

Trampolin-Weltmeisterschaften in Eindhoven

Henrik Stehlik: „Gehöre weiter zur Weltspitze“

Drei Tage nach dem Finale hatte Henrik Stehlik seine Gedanken geordnet und die Resultate analysiert. Drei Tage nach dem Finale der Trampolin-Weltmeisterschaften im holländischen Eindhoven sagte der entthronte Weltmeister von 2003 klipp und klar: „Nein, ich bin nicht enttäuscht über den 5. Platz im Einzelfinale.“



Siegerin Anna Dogonadze (links)

Natürlich hätte der 24-Jährige auch bei seinen dritten Weltmeisterschaften seiner Karriere gern Edelmetall mit nach Hause gebracht. „Aber die Konkurrenz ist einfach so gut und so dicht beieinander, dass man sich keinen einzigen noch so kleinen Fehler in einem WM-Finale erlauben kann“, sagt er in seiner typisch sportlich-realistischen Betrachtungsweise.

Aber eben solch einen kleinen Fehler leistete er sich gleich zu Beginn seiner Finalübung. „Ich kam nicht richtig rein“, erklärte er. Vom ersten Sprung an musste er ausgleichen und verlor so gegen Ende einfach an der nötigen Höhe. „Im Qualifikationskampf war die Übung runder, wenn ich so geturnt hätte, wäre im Finale eine Medaille möglich gewesen“, meint Stehlik. Die war nach dem 4. Platz im Vorkampf das anvisierte Ziel, „ein realistisches Ziel“, wie Stehlik meint. Und er betont, dass er sich keinerlei Druck gemacht habe aufgrund seiner Position als Titelverteidiger. „Das war nun einmal eine ganz besondere Sternstunde“, erinnert er sich an sein fast traumwandlerisch sicheres Finale von Hannover. Nach dem Bronzemedallengewinn von Athen sei dieser 5. Platz nun erstmals ein internationales Ergebnis ohne den strahlenden Glanz einer Medaille. „Ich gehöre aber weiter zur Weltspitze“, weiß Stehlik und er weiß auch, dass diese nicht mehr nur von den seit Jahrzehnten russischen Könnern dominiert wird. Zwar ist der neue Titelträger mit Alexander Rusakov (41,30 Punkte) eben eine jener Russen, aber mit Yasuhiro Ueyama (40,90 Punkte) und Tetsuya Sotomura (40,80 Punkte) folgen zwei Japaner, die sich gemeinsam mit den Chinesen in der Weltspitze etabliert haben. „Rusakov hat aufgrund seiner Erfahrung ein geniales Finale hingelegt“, beobachtete Stehlik. Den Japaner und Chinesen würde aber die Zukunft gehören. „Sie glänzen mit hohen Schwierigkeiten, hohen Sprüngen und einer intensiven Ausstrah-

lung“, sagt der Student, der aber am eigenen Konzept nichts zu ändern gedenkt. „Eine erste internationale Meisterschaft ohne Medaille ist kein Grund, alles in Frage zu stellen“, erklärt er.

Einen 4. Platz gab es für Stehlik an der Seite von Michael Serth im Synchronspringen, auch hier war eine Medaille möglich, auch hier lief die Finalübung von Anfang an nicht rund. Als riesige Enttäuschung wertete Stehlik – ebenso wie Cheftrainer Michael Kuhn – aber das Abschneiden der Mannschaft. Als Titelverteidiger war das hoch gehandelte Team ins Rennen gegangen, doch zwei von vier Übungen wurden im Vorkampf verturnt und so fand das Finale ohne die deutsche Crew statt.

Zweimal Bronze für A. Dogonadze

Insgesamt drei Bronzemedallien konnten die deutschen Turner in Eindhoven gewinnen. Deutschlands Aushängeschild Anna Dogonadze war mit zweimal Edelmetall erneut die erfolgreichste DTB-Athletin. Die Olympiasiegerin von Athen lag mit 38,30 Punkten nur knapp hinter den beiden Russinnen Irina Karawajewa (38,90 Punkte) und Natalie Chernova (38,40 Punkte) durch. „Es ist schon bewundernswert, wie sie es immer wieder schafft, im entscheidenden Augenblick auf den Punkt genau zu turnen“, freut sich Stehlik für das Aushänge-

schild des deutschen Trampolinturnens, die zusammen mit ihrer Teamkollegin Jessica Simon auch im Synchron-Wettbewerb auf den 3. Platz turnte.

Cheftrainer Michael Kuhn stufte das Abschneiden seiner Athleten als „ordentliches Ergebnis“ ein, wobei die Frauen mit zwei Medaillen das Männer-Ergebnis etwas ausgleichen würden. Auch im Team gehören die Frauen wieder zu den besten fünf Nationen, zu dieser Mannschaft gehörte auch Catherine Auerbach von der TGJ Salzgitter. Dazu kam einmal bronzenes Edelmetall durch Nico Gärtner (SC Cottbus) im Doppel-Mini-Tramp, die niedersächsische Landestrainerin Katherina Prokesova, die in diesem Wettbewerb für Slowenien startete, hatte nach ihrem 1. Platz im Vorkampf ebenfalls berechnete Medaillenhoffnungen, verpatzte das Finale aber völlig und fiel auf Rang 8 zurück.

Und wie geht es weiter für Henrik Stehlik? Erst einmal kann er sich im *Club der Besten* auf der Aida ein wenig entspannen, denn danach geht der Wettkampf- und Studienalltag wieder parallel weiter. Die deutsche Bundesliga beginnt und die TGJ Salzgitter hat wieder einmal alle Chancen, den Titel zu gewinnen. Ein neues Ziel für den Ausnahmeathleten, für den jeder einzelne Wettkampf seine ganz besondere Wertigkeit hat.

SYBILLE SCHMIDT



Henrik Stehlik (links)

Fotos (2): MINKUSIMAGES